

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1990-1991)
Heft: 35

Artikel: Nachts : die Kurzgeschichte
Autor: Roth-Hunkeler, Theres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

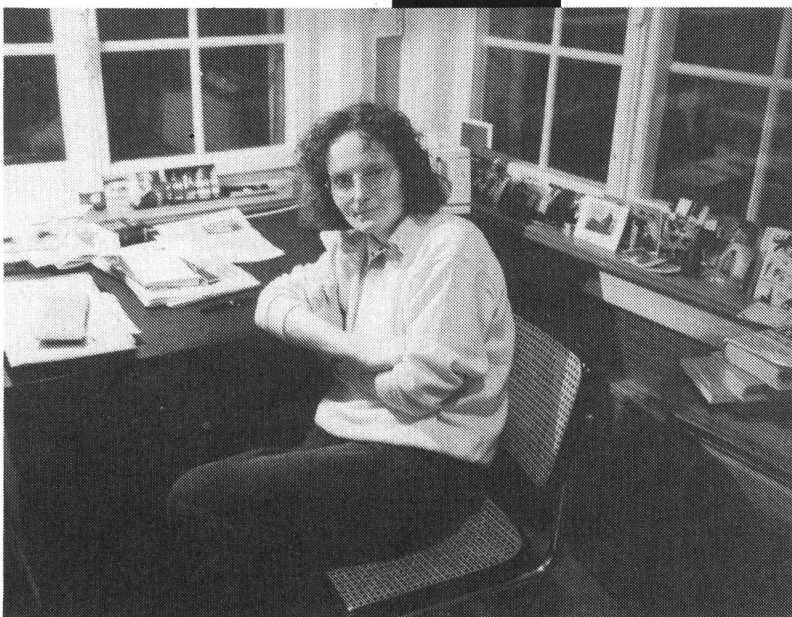
STICHWORT

Kurze Nächte und lange Tage – so ist es gut. Wann fängt die Nacht an? Fängt sie an, wenn du dich in die Decken hüllst, das Licht löschst, einen Blick noch auf die Leuchtziffern der Uhr wirfst? Oder fängt sie an, wenn es still wird im Haus, wenn sich die Kinder der Nacht überlassen, ungerne; noch seien sie nicht müde, sagen sie, aber du sagst noch einmal ganz bestimmt, es sei jetzt Nacht. Nehmen wir an, die Nacht fange dann an, wenn du das Licht löschst, die Augen schliesst und wieder öffnest, in die Dunkelheit blickst und manchmal nicht genau weisst, in welchem Zimmer du liegst. Zimmer von früher fallen dir ein, wach liegst du im Dunkeln und begibst dich in diese Zimmer, siehst sie alle vor dir, das Haus ist auch noch wach, Geräusche sind in den Wänden, Wände schlafen nie. Und du schläfst auch noch nicht, ich, denkst du, ich ist eine andere, ich lebt in der Nacht, taucht auf, ich träumt, du schläfst, in der Frühe des Morgens trifft ihr euch.

Kurze Nächte und lange Tage – so ist es gut. Früh geht die Nacht fort, früh geht auch ich fort, die andere. Du steht auf, blickt hinaus, der Tag kommt über die Hügel. Wohin gehen Nacht und Traum? Wohin geht ich? Ich ist eine andere. Am Frühstückstisch sitzt du, streicht Brote und rührt in der Ovomaltine und ein Kind eckelt sich vor der Haut, die sich in seiner Tasse gebildet hat und der Tag ist jung und die Kinder sind jung und manchmal erzählt ihr euch die Träume am Frühstückstisch und die Kinder lachen und wünschen sich, einmal eine ganze Nacht über wach zu bleiben und nehmen es sich vor für den nächsten Abend. Du sagst, nachts kommen die Marder. Marder saugen Kaninchen das Blut aus. Saugen Marder auch Kinderblut? Marder sind scheu, sagst du, ich ist scheu, denkst du, kommt nur nachts, legt sich zu dir ins Bett.

Kurze Nächte für lange Tage.

Nächte manchmal, da wird es nie dunkel, brennt immer ein schwaches Licht, Nächte ohne Traum, ich ist da und du und er und ihr und wir und am Morgen ist es zu früh für die Frühe und später am Frühstückstisch schüttelst du den Kopf, nein, nichts geträumt diese Nacht, ja, doch, geschlafen schon, bloss nichts geträumt, man träumt jede Nacht, sagt ein Kind, aber manchmal weiss man es nicht mehr. Dann sprechen die Kinder über Marderfallen. Ihr stellt euch vor, einmal einen ganz jungen Marder, ein Marderkind, zu fangen, zu zähmen, zu halten, Marder sind Tiere der Nacht, lassen sich fangen, nicht zähmen, nicht halten, und ich ist eine andere, eine Ungezähmte, Ungehaltene. Ich ist manchmal gefangen, in zu langen Nächten, die zu früh beginnen, wenn draussen noch Tag ist und du behauptet, es sei schon Nacht und zu früh ins Bett geht und sich schämt. Die Nacht ist ein grosses, tausendtürliches Zimmer. Manchmal verfehlt du die einzig richtige Türe und ich wartet vergebens und bleibt ausgesperrt.



*Theres Roth-Hunkeler,
geb. 1953, lebt in St. Gallen;
schreibt erzählerische Texte und arbeitet auch
journalistisch im Bereiche der Literatur
und der Erwachsenenbildung,
1991 erscheint im eFeF-Verlag eine
längere Erzählung: «Der Verlauf»*